

MDR Kultur – Weltgeschichte vor der Haustür

Freitag, 07. Juni 2024

Thema: Wasser, Sonne, Fasten –
Naturheilkunde in Sachsen

Linda Schildbach, Moderatorin

Hartmut Schade, Autor

MDR Kultur – Das Radio

Conny Wolter, Sprecherin

Linda Schildbach

Die Naturheilkunde befindet sich auch heute noch im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Scharlatanerie. Es ist ein riesiger Markt. Entstanden ist sie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als Reaktion auf die Ausbreitung der modernen, naturwissenschaftlichen Medizin. Und das Mekka der Naturheilkunde in Deutschland war damals in Sachsen.

- Intro -

Linda Schildbach

Hallo, herzlich willkommen. Schön, dass sie wieder mit dabei sind. Ich bin Linda Schildbach, und ich hoste diesen Podcast hier, der alle zwei Wochen Geschichten aus unserer Region erzählt. Die, die die Welt verändert oder zumindest Weltgeschichte geschrieben haben. Hallo, Charlie.

Hartmut Schade

Hallo, Linda.

Linda Schildbach

Wir müssen das ganz kurz aufdröseln, denn wir reden über Naturheilkunde, 19. Jahrhundert, Mitte des 19. Jahrhunderts und ich denke natürlich bei Naturheilkunde, ganz oft auch an Hildegard von Bingen. Und die war natürlich viel weiter in die Geschichte hinein. Also, wie kommt das jetzt zustande?

Hartmut Schade

Naturheilkunde ist natürlich keine Erfindung des 19. Jahrhunderts, sondern basiert auf Ideen, die schon viel älter sind. Also, Hildegard von Bingen, man kann noch weiter zurückgehen: Galen, Hippokrates, die griechischen Ärzte, die römischen Ärzte. Die haben natürlich auch Naturheilverfahren letztlich praktiziert. Und wenn man weitergeht, die Hexen oder die Frauen, die als Hexen denunziert wurden, das waren ja auch oft Frauen, die geheilt haben.

Linda Schildbach

Natürlich, genau.

Hartmut Schade

Also, das ist eine lange Traditionslinie, die nicht erst im 19. Jahrhundert beginnt. Aber ich finde es interessant, weil ich denke eigentlich da nie an Hildegard von Bingen.

Linda Schildbach

Ah, du hast ganz andere Assoziationen, wenn man richtig über Naturheilkunde redet?

Hartmut Schade

Ja, das liegt vielleicht daran, dass ich schon vor... schon im letzten Jahrtausend habe ich die ersten Beiträge darüber gemacht und mich mit Naturheilkunde befasst. Und damals hatte ich auch ein interessantes Gespräch mit der Enkelin eines der großen Gurus, Eduard Bilz. Ich habe deswegen eine Flasche mitgebracht.

Linda Schildbach

Okay, was hat die Flasche damit zu tun?

Hartmut Schade

Ja, das werden sich vielleicht auch viele Hörer fragen. Was hat eine Flasche mit der Aufschrift „Bilz“ mit Naturheilkunde zu tun? Eduard Bilz ist einer der großen Protagonisten, wird nachher noch in meinem Feature eine wichtige Rolle spielen. Der hat 1905 dieses Getränk entwickelt. Die Bilz-Brause. Und ich dachte, das ist das Richtige für einen Podcast, dass wir einfach mal anstoßen. Ich weiß zwar nicht, ob wir einen runden Podcast haben, aber ...

Linda Schildbach

Auf unsere Folgen!

Hartmut Schade

Wir können einfach mal auf unsere schönen Folgen anstoßen.

Linda Schildbach

Die Bilz-Brause, das muss ich jetzt ganz kurz erklären, für die kritischen Zuhörerinnen und Zuhörer, ist kein mit regionalem Dialekt aufgeweichtes Bier. Also es ist nicht die „Pilz-Brause“, ist wirklich „Bilz“ (*lacht*). Okay, dann öffne sie mal für uns.

Hartmut Schade

Für Sachsen ein bisschen tückisch. So, (*Flasche wird geöffnet und zischt*) und es ist so, wie es ist. Also zwei Varianten habe ich hier, seit ein

paar Jahren gibt es die eben wieder, mit Gelb und mit Rot. Einmal mit Zitrusfrüchten, einmal mit Einheimischen. Und das war auch schon vor 100 Jahren/ 120 Jahren so.

Linda Schildbach

Und das war etwas ganz Besonderes damals?

Hartmut Schade

Es war einfach ein Geschäftsmodell, natürlich. Und es war eine Limonade, die nur auf natürlichen Früchten basierte. Und das war schon etwas Besonderes. Der große Hype um die Bio-nade, nur praktisch 100 Jahre später, musst man sagen. Bilz hatte das schon.

Linda Schildbach

Dann schenk mal ein!

Hartmut Schade

(Es wird eingegossen) So, leider habe ich jetzt nicht die Original Bilz-Gläser. Das sind nämlich wunderbar elegante Kelchgläser, also ein schmaler Fuß und oben breit. Wenn man die Werbetafeln sieht aus der Zeit; Frauen, wunderbar, ganz glücklich nippen sie an diesem Glas mit der Bilz-Brause. Also man denkt eher an Champagner, wenn man das so sieht. Es ist auf jeden Fall ist gesünder. So, ein Glas für dich.

Linda Schildbach

Hm, ich warte auf dich, ich bin höflich.

Hartmut Schade

Und ein Glas für mich. So, stoßen wir auf eine gesundheitsfördernde Wirkung dieses Podcast an *(lacht)*.

Linda Schildbach

Ja! Prösterchen *(sie stoßen an)*.

Hartmut Schade

Prost *(sie trinken)*.

Linda Schildbach

Das finde ich gut. Kann man machen.

Hartmut Schade

Ja ist was Feines.

Linda Schildbach

Und trotzdem – das war jetzt auch ein bisschen Marketing für die oder auch ein Geschäftsmodell, aber trotzdem – was hatte dann diese Brause, das schon mal kurz verraten, mit Naturheilkunde zu tun, im 19. Jahrhundert?

Hartmut Schade

Gerade der Bilz oder auch viele andere, die haben natürlich sich einfach auch um gesunde Ernährung bemüht. Das interessante ist, dass fast alle dieser Sanatorien in Dresden, die hatten Gärtnereien, fast in der Größe von landwirtschaftlichen Unternehmen, und das war einfach für die ganz wichtig. Also gesunde Ernährung. Und letztlich gehörte dazu auch das Trinken, also kein Alkohol, der Bilz hat als Alternative eben die Bilz-Brause, damit die Leute nicht immer nur Wasser trinken müssen, entwickelt.

Linda Schildbach

Interessant. Und warum Radebeul damals den Namen „Sächsisches Nizza“ bekommen hat, das erfahren Sie jetzt gleich und vieles Weiteres im Feature von Hartmut Schade, gesprochen wie immer von der wunderbaren Conny Wolter.

– *Beginn des Features* –

Sprecherin

„Wo die Sonne hin scheint, kommt der Arzt nicht hin“. Das Credo von Eduard Bilz bringt das Denken der Naturheilkundler auf den Punkt. Natur statt medizinischer Kunst. Natur kann dabei alles sein: Wasser, Luft, Licht, Essen oder Nichtessen, also Fasten, und Bewegung.

Marina Lienert

Die Naturheilkunde ist anfangs entstanden mit dem Dogma, es muss unblutig sein und ohne Medikamente. Das unblutig hat sich vor allem gerichtet gegen das Aderlassen, Blutegel setzen, Schröpfen, was ja in der Schulmedizin um 1825 noch massiv angewendet worden ist.

Sprecherin

Sagt die Medizinhistorikerin Marina Lienert von der TU Dresden.

Marina Lienert

Und ohne Medikamente hieß damals, gegen diese Tees und Salben und so weiter, die dann aus 20 verschiedenen Kräutern zusammengerührt worden sind, wo die Effektivität dann doch relativ gering gewesen ist und andererseits aber auch gegen schon bestehende Medikamente wie bspw. Morphine, die ja da gerade großen Anklang gefunden haben.

Sprecherin

Marina Lienert ist auf das für Medizinhistoriker eher abseitige Thema der Naturheilkunde gestoßen, weil zu den Vorgängereinrichtungen der heutigen Medizinischen Fakultät auch die „Rudolf Hess Akademie für Naturheilkunde“ gehört. Und weil ihr als Dresdnerin natürlich Heinrich Lahmann und Eduard Bilz mit ihren naturheilkundlichen Sanatorien ein Begriff gewesen sind. Doch die Sanatorien und auch das Krankenhaus stehen für jene Zeit, da Dresden deutschlandweit führend in der Naturheilkunde ist. Die eigentlichen Wurzeln aber liegen nicht in Mitteldeutschland. Der schlesische Bauer Vincenz Prießnitz entdeckt nach einem Unfall am eigenen Leibe die heilsame Wirkung kalter Umschläge. Pfarrer Sebastian Kneipp aus dem bairischen Wörishofen heilt seine Tuberkulose mit kalten Bädern. Beide werden zu den Aposteln von Kaltwasserkuren, der Hydrotherapie. Als „Semmeldoktor“ wird der böhmische Fuhrmann Johann Schroth bekannt, dessen Heilerfolge auf feuchten Wickeln und trockenem Brot beruhen, während der Schweizer Färber Arnold Rikli als „Sonnendoktor“ auf Licht und Luft setzt.

Marina Lienert

Wir hatten ja in Sachsen keinen von diesen Gründern dieser Laienmedizin. Aber wir hatten dann eben Persönlichkeiten wie den Doktor Jo Meinert, der den Verein für Wasserfreunde vorgebracht hat. Wir hatten dann den Chemnitzer Industriellen von Zimmermann, der also massivst gefördert hat, der auch Lahmann erstmal nach Chemnitz geholt hat. Er hatte dort in Chemnitz eine Naturheilstätte errichtet, die er sich vorgestellt hat als Ausbildungsstätte für Ärzte, für Naturärzte.

Sprecherin

Es sind nicht allein solche personellen Zufälle, die Sachsen zum Mekka der Naturheilkunde machen. Das Land ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das am dichtesten besiedelte Gebiet Deutschlands, ein Industrieland mit all seinen negativen Folgen. Die Tuberkulose grassiert, auch Rachitis, landläufig Knochenweiche genannt, ist gang und gäbe. Gicht, Bronchitis und Rheuma weit verbreitet. Die Kindersterblichkeit ist hoch.

Irmtraud Krause

Ein Mädel hatte er besonders gerne gehabt und die starb mit drei Jahren. Und da hat er sich überlegt, das kann doch nicht wahr sein. Da muss es doch etwas geben. Die Natur, die ist doch da, die muss doch wenigstens solche Sachen aus sich herausbringen, dass man den Menschen helfen kann.

Sprecherin

Er – das ist Eduard Bilz. Und die das erzählt, ist Irmtraud Krause, seine Enkelin. 1999 war das. Eduard Bilz ist mit seinen Büchern eine der prägenden Persönlichkeiten der Naturheilkunde. „Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen Heilweise und Gesundheitspflege“, kurz „Bilz-Buch“ genannt, erscheint 1888 das erste Mal, wird dreieinhalb Millionen Mal verkauft und in 12 Sprachen übersetzt.

Musik: Bilz-Lied 1. Strophe

*Stets der Gesundheit leben führt doch zum höchsten Ziel.
Drum nach Gesundheit streben kann der Mensch nie zu viel.
Das Schwimmen, Fechten, Reiten stählt unsre Körperkraft,
doch Bessres gibt's bei weitem, was Jugendfrische schafft,
ein solches Mittel bietet nur die Gottes herrliche Natur.*

Sprecherin

Bilz ist Weber, er erfährt die ungesunden Arbeitsbedingungen in dunklen, stickigen und lauten Maschinsälen, in den kleinen düsteren Wohnzimmern am eigenen Leib. Leidet an Magenkrämpfen und nie verschwindendem Husten. Nach dem Tod der Tochter beginnt er sich mit Naturheilverfahren zu beschäftigen, kuriert sich mit Wasser, Licht und Luft. Irmtraud Krause ist mit den Empfehlungen ihres Großvaters aufgewachsen, mit kalten Bädern am Morgen, mit Kamille-Schwitzbädern bei Fieber, mit Barfuß laufen und viel frischer Luft.

Irmtraud Krause

Da war ja meine eine Tante, die war als Kind kränklich immer, und da haben immer die Fenster zugemacht. Wenn der Großvater kam, der sagte, „Ihr habt die Fenster wieder zu, die Fenster müssen aufmachen, dass die Agathe hier Luft bekommt, das ist das wichtigste von allen“. Naja, und kaum war der Großvater weg,

da haben sie die Fenster wieder zugemacht und wie er wieder reinkam, hat er die Fenster ausgehängt. Aber der hat ja auch auf dem Balkon geschlafen, im Sommer wie im Winter, bloß mit Zeitung zugedeckt.

Sprecherin

Es sind nicht diese rigorosen Maßnahmen, die Eduard Bilz berühmt machen, sondern er besitzt die seltene Fähigkeit, medizinische Zusammenhänge zu erklären. Bilz schreibt anschaulich und sorgt für Anschauung: In seinen Büchern gibt es menschliche Pappfiguren, die man Schicht für Schicht entblättern kann, von der Haut über die Muskeln bis zu den inneren Organen, einschließlich des Unterleibs. Aufklärung für 75 Pfennig. Mehr kostet das bibeldicke Buch nicht. Auch Bilz Therapietipps lassen sich ohne große Kosten umsetzen.

Ingelore Geistlinger

Das hat mich dann tatsächlich sehr berührt und begeistert, mit welcher Kraft ein einfacher Mann aus dem Volk, so viel dann auch den Menschen beigebracht hat.

Sprecherin

Ingelore Geistlinger. Jahrzehntelang hat sie als Hausärztin in Friedewald am Rande Radebeuls gearbeitet. Nach der Wende entdeckt sie Bilz für sich, macht noch einen Facharzt für Naturheilverfahren, leitet heute, deutlich jenseits der 80, eine eigene Bilz-Klinik und auch den Bilz-Bund. Sie betont, Bilz habe stets Medizin und Soziales zusammen gedacht.

Ingelore Geistlinger

„Der Weg zu des Volkes Glück“, das war die erste Ausgabe seines Buches.

Sprecherin

Anders der zweite Dresdener Naturheilpapst, der von Marina Lienert schon erwähnte Heinrich Lahmann. Ein studierter Mediziner – im Unterschied zu Prießnitz, Schroth, Kneipp und Bilz. Doch er kehrt der Schulmedizin den Rücken.

Zitat

„Es ist der Fluch der Medizin, dass sie als Wissenschaft angesehen und gelehrt werden wolle. Das führt zu einer therapeutischen Impotenz... Wenn heute jemand fragt, wie soll ich leben, um gesund zu bleiben, so wird er einen solchen Wirrwarr von Antworten bekommen, dass er

froh sein kann, wenn er den Mut behält, im alten Schlendrian fortzuleben, da dieses Leben in einem Leben als Hypochonder vorzuziehen ist.“

Marina Lienert

Es ging mit der naturwissenschaftlichen Medizin eine Spezialisierung einher, während der Naturheilkundler versucht hat, die ganzheitliche Sicht zu behalten, ganzheitlich zu behandeln. Das heißt, einschließlich psychotherapeutischer Verfahren. Etwas, was denn gerade auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der sogenannten Schulmedizin, also universitär gelehrten Medizin, dann doch negiert worden ist. Wenn man dort kein Krankheitssubstrat gefunden hat für diese Erkrankung, dann hatte man ein großes Problem. Ärzte haben sie dann eben oft in die sogenannten Nervenheilanstalten geschickt oder eben auch in die Kaltwasserheilanstalt, die in Nachfolge von Prießnitz im gesamten deutschsprachigen Raum entstanden sind, weil die eben auch psychosomatisch behandelt haben.

Sprecherin

Neurasthenie, Nervenschwäche, ist um 1900 das diagnostische Pendant zum heute aktuellen Burn Out. Bei den Frauen wird häufig Hysterie diagnostiziert. Für beides finden die Ärzte keine organischen Ursachen. Die leidenden Patienten suchen Hilfe bei Heilkundlern oder in den naturheilkundlichen Sanatorien. 1888 übernimmt Heinrich Lahmann ein pleitegegangenes Bad auf dem Weißen Hirsch und eröffnet dort ein naturheilkundliches Sanatorium. Sein Konzept: Luft, Wasser, Bewegung und Diät. Schnell wird es Mode, bei Lahmann zu kuren: Rainer Maria Rilke, Franz Kafka und Thomas Mann kommen. Müsli-Papst Bircher studiert Lahmanns Diäten, Marikka Röck, Zarah Leander und Claire Waldorf kuren ebenso hier, wie der russische Maler Ilja Repin.

Marina Lienert

Vor dem Ersten Weltkrieg, waren es vor allem russische Aristokraten, und nach dem Ersten Weltkrieg hörte das natürlich dann aufgrund der Weltereignisse auf. Dann waren es aber vor allem auch Industrielle und die beginnenden Filmsternchen, die sich da auch niedergelassen haben, die das also auch geprägt haben das Stadtbild.

Sprecherin

Der Aufstieg des Weißen Hirsch vom verschmachten Bergnest zur Nobeladresse, er beginnt mit den Sanatorien. Denn Lahmann findet bald Nachahmer auf dem Weißen Hirsch. Das eher psychotherapeutisch orientierte Sanatorium von Heinrich Teuscher, das für seine Fastenkuren berühmte von Siegfried Möller oder die ganz exklusiven Kureinrichtungen von Max Steinkühler und Eugen Weidner. Radebeul, wo Eduard Bilz seine Naturheilanstalt mit einem prächtigen Kurhaus gebaut hat, bekommt den Spitznamen „Sächsisches Nizza“.

Irmtraud Krause

Mein Großvater war hauptsächlich für die Bevölkerung, die sich das nicht so leisten konnte alles. Er wollte mehr für die einfachen Leute, er stammte ja selbst aus einer ganz einfachen Familie und hat sich emporgearbeitet. Und das hat mein Großvater immer gesagt: Ich will für die da sein, die das nicht so können, aber die auch ihre Heilpraxis oder ihre Sache brauchen. Und er war eben mehr für den Mittelstand.

Sprecherin

Der zu Reichtum gekommene einstige Weber vergisst seine Herkunft nicht. In Radebeul baut er erst ein 300.000 Quadratmeter großes Licht- und Luftbad, dann ein richtiges Bad. Für das er auf der Dresdener Hygieneausstellung eine wahre Sensation erwirbt: Eine Wellenmaschine. Bis heute Markenzeichen des Radebeuler Bilz-Bades. Geld verdient Bilz mit seinen Bädern nicht. Er will den unteren sozialen Schichten ermöglichen, Sonne, Licht und Wasser zu genießen.

Musik

*Brüder zu Sonne zur Freiheit,
Brüder zum Lichte empor ...*

Sprecherin

Das ist mehr als Revolutionsmetaphorik. Die Naturheilmovement erfasst auch die Arbeiterbewegung. Die kann sich zwar keine Kur bei Bilz leisten, wohl aber dessen Schriften, die Bilz auch in preiswerten Sammelheften veröffentlicht. Und einen Schrebergarten. Namen von Gartenvereinen wie „Volksgesundheit“ oder „Naturheil“ erzählen noch heute von ihrer Herkunft aus der Gesundheitsbewegung.

Nadine Kulbe

Und da war die Naturheilkunde ein kostengünstiger und auch selbst anzuwendender Weg, um die eigene Gesundheit zu erhalten, zu fördern und wiederherzustellen.

Sprecherin

Nadine Kulbe arbeitet am Sächsischen Institut für Geschichte und Volkskunde. Bei einem Projekt über Freitaler Bürger stieß sie auf Hermann Wolf, einen sozialdemokratischen Lehrer, der die Schule aufgibt und eine Naturheilpraxis eröffnet, und als sozialdemokratischer Stadtverordneter sich für den Bau eines bis heute bestehenden Freibades einsetzt. Hermann Wolf steht für eine dritte wichtige Strömung in der alternativen Gesundheitsbewegung: der proletarischen. Sie unterscheidet sich durchaus von dem, was Lahmann, Teuscher, Möller auf dem Weißen Hirsch praktizieren, aber auch von Bilz.

Nadine Kulbe

Weil die politische Einstellung dazu geführt hat, dass man nicht Naturheilkunde nur als Behandlung des Körpers gesehen hat, sondern dass die Gesundheit als ganzheitliches Phänomen gesehen wurde. Also das nicht nur die Gesundheit von körperlichen Einschränkungen oder was auch immer beeinflusst wird, sondern dass es auch viel mit gesellschaftlichen Einwirkungen, mit politischen Einwirkungen zu tun hat. Das zum Beispiel so Dinge wie die Einführung des Acht-Stunden-Tages, die eine sozialdemokratische Forderung war, auch viel damit zu tun hat, dass die Menschen Freizeit brauchen, also Zeit zur Erholung, Zeit auch mal was anderes zu machen, als nur arbeiten zu gehen und so weiter und so fort. Und insofern ist das schon noch ein bisschen breiter aufgestellt als nur allein auf körperliche Einflussnahme gerichtet.

Musik

*Brüder zu Sonne zur Freiheit,
Brüder zum Lichte empor ...*

Sprecherin

(unterbricht) Und wo bleiben die Schwestern?

Marina Lienert

Die sind durchaus als gleichwertig anerkannt worden.

Sprecherin

Sagt Marina Lienert. In der Naturheilbewegung seien von Anfang an sehr viele Frauen aktiv.

Klara Muche

Die sind auch als Heilpraktiker tätig gewesen oder als erstmal Heilkundige tätig gewesen.

Sprecherin

Klara Muche ist in Berlin, Radebeul und Loschwitz als Naturheilpraktikerin tätig, zudem eine gefragte Vortragsrednerin. Alma Wartenberg spricht in Lausitzer Gasthöfen vor 500 Zuhörerinnen über den weiblichen Körperbau, Mutterschutz und Schwangerschaftsverhütung. Und verkauft dazu die im Kaiserreich verbotenen „hygienischen Gummiartikel“.

Klara Muche

Und ganz wichtig ist natürlich Anna Fischer-Dückelmann, die auch hier in Oberloschwitz im Artushof gelebt hat und gewirkt hat. Sie war eine in der Schweiz promovierte Ärztin. Und sie hat Naturheilkunde sehr exzessiv betrieben, hat dazu ein Buch geschrieben. Also ich würde mal sagen, das Bilz-Buch für Frauen, „Die Frau als Hausärztin“ und die hat durchaus sich Respekt verschafft und ist immerhin in dem „Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker“, was 1900 erschienen ist, dann in der zweiten Auflage auch mit aufgenommen worden als eine der wenigen Frauen weltweit.

Sprecherin

Doch die Frauen etablieren keine großen Heilanstalten, die über Jahrzehnte Patienten anlocken, wie es Lahmann und Bilz gelingt. Auch wenn deren Klientel sich unterscheidet, die Therapien der beiden Naturheilgurus sind ähnlich. Auf dem Tisch kommen meist vegetarische Gerichte, Grünkernschnitten, Brennnesselgemüse, gefüllte Kohlrabi und Spinatschnitten bei Lahmann. Armer Ritter, Kartoffelpuffer oder Quarkkälchen bei Bilz, sagt Ingelore Geistlinger.

Ingelore Geistlinger

Also bei seinen Verordnungen spielte die Ernährung eine große Rolle. Diät war ihm also sehr wichtig, vegetarische Kost hatte er schon. Speziell hat er eben auch dieses Weizenschrotbrot, und das wissen wir heute, dass das geschrotete Brot nach seiner Art mit Sauerteig eine ganz

wertvolle Grundlage ist für die Darmbakterien des Dünndarms.

Sprecherin

Der Darm hat seinen eigenen Charme und über die Ernährung kann man Krankheiten beeinflussen. Die Naturheilkundler wussten dies aus der Erfahrung. Die klassische Medizin brauchte noch Jahrzehnte, um das vielfältige Leben im Darm und wie es unsere Gesundheit beeinflusst zu entdecken. Bei Gicht setzt Bilz auf Fasten, ein auch heute probates Mittel. Das Leben in den Sanatorien ist streng getaktet, von einer regelrechten Ordnungstherapie spricht Bilz-Ärztin Ingelore Geistlinger. Die Behandlungen beginnen morgens mit Barfußspaziergängen und Gymnastik, es folgen Massagen, kalte oder warme Bäder, Bewegung an der frischen Luft.

Ingelore Geistlinger

Und dann hatte er die Wickel und Packungen wie Kneipp. Er hatte Inhalation, er hatte auch eine Lichttherapie. Der hatte auch schon diesen Magnetismus, diese pulsierenden Magnetfelder. Er war immer auf der Höhe der Zeit, auch der Elektrophysik eben damals. Oder Vibrationsmassagen, Blitzgüsse, kühl und warm.

Sprecherin

Oder das Waldbaden. Was heute Lifestylezeitingen und Kurhäuser als neuesten Gesundheitstrend bewerben, wurde in Dresden schon vor 130 Jahren praktiziert. Und dass man sich mit Mozart, Haydn und Händel vorzüglich entspannen kann, wissen die Ärzte auch und setzen Musik zur Therapie von Nervenleiden ein. Eitel Sonnenschein ist das Leben als Naturheiler nicht. Kurpfuscherei wirft die etablierte Ärzteschaft den alternativen Behandlern vor. Die reagieren, in dem sich mit Studien den Erfolg ihrer Methoden belegen. Vor allem der Mediziner Heinrich Lahmann sucht nach den biologischen Grundlagen der Naturheilverfahren. Auf der anderen Seite setzen universitär ausgebildete Ärzte auch auf Naturverfahren, weil sie mit ihrem medizinischen Latein am Ende sind. Diese Krise der Medizin soll durch die sogenannte „Biologische Medizin“ in den 1920er überwunden werden, weiß Medizinhistorikerin Marina Lienert.

Marina Lienert

Die sich auch wieder auf die sogenannten natürlichen Heilverfahren besonnen hat. Und

diese biologischen Ärzte waren aber auch Ärzte, die bspw. eugenische Faktoren schon mit einbezogen haben. Und die haben auch den Begriff der „Neuen Deutschen Heilkunde“ geprägt, schon 1930. Der dann wieder aufgegriffen worden ist vom Reichsärztführer Gerhard Wagner, und der dann in den 30er Jahren bis zu seinem Tod 1939 sich dafür eingesetzt hat, diese sogenannte „Neue Deutsche Heilkunde“ zu etablieren.

Sprecherin

Dresden mit seiner großen Naturheiltradition wird das Zentrum der „Neuen Deutschen Heilkunde“. Die mit ihrer eugenischen Tendenz nicht nur all jene ausschließt, die in irgendeiner Form gehandikapt sind, sondern als „DEUTSCHE“ Heilkunst auch die jüdischen Ärzte. Das Krankenhaus Johannstadt, umbenannt in „Rudolf-Heß-Krankenhaus“ wird zum „Biologischen Zentralkrankenhaus“ und in der Rudolf Heß Akademie sollen die Ärzte lernen, naturheilkundliche Verfahren mit Schulmedizin zu verbinden. Doch die Flucht des Naturheilers und Hitlerstellvertreters Rudolf Heß nach England, und der Kriegsbeginn beenden die „Neue Deutsche Heilkunde“.

Zitat

Das Oberkommando der Wehrmacht hat heute auf Geheiß Großadmirals Dönitz die bedingungslose Kapitulation aller Truppen erklärt.

Sprecherin

Mit dem Krieg endet auch die Geschichte der Naturheilsanatorien. Bei Lahmann auf dem Weißen Hirsch errichtet die Rote Armee ein Krankenhaus, Bilz Kurhaus wird zur Unterkunft für Lehrerstudenten. In der DDR ist eine Ausbildung zum Heilpraktiker nicht möglich. Die Naturheilkunde lebt trotzdem weiter, weiß Marina Lienert.

Marina Lienert

Also man hatte in der DDR ja diesen Fokus gelegt auf Prävention, und da passte natürlich die Naturheilkunde wunderbar dazu. Außerdem hat es in der Naturheilbewegung einen großen, auch proletarischen Anteil gegeben, und man denke an solche wie Friedrich Wolf, der also Naturarzt gewesen ist, sodass man hier sagen kann, dass die Naturheilkunde durchaus nicht unbedingt nur bekämpft werden sollte, sondern integriert werden sollte.

Sprecherin

Und das ist auch passiert. Aber nicht mehr unter dem Terminus Naturheil, sondern der Naturheilkundler heißt nun Facharzt für Physiotherapie.

Marina Lienert

Und sie sind dann auch in den Lehrplan von den Studierenden die Approbationsordnung auch mit aufgenommen worden, also jeder Studierende hier musste also in Physiotherapie unterrichtet worden sein, sodass also die Naturheilkunde mit integriert war.

Sprecherin

Und so lebt die Naturheilkunde bis heute fort. Diäten werden nunmehr als Ernährungsmedizin an Universitäten gelehrt, Bewegung gilt als ideale Prophylaxe gegen Arteriosklerose, Herzkrankheiten und Demenz. Möglichkeiten gibt es viele: Egal ob im Bilz-Bad oder auf dem Raabeuler Bilz-Weg.

– Ende des Features –

28:16

Linda Schildbach

Sonne, Wasser, Fasten, gute Ernährung, wie Sachsen zum Mekka der Naturheilkunde wurde, war das Thema von dieser Weltgeschichte. Charlie, ich fand es unglaublich spannend, diese, ich sage jetzt mal, diese parallelen Linien oder diese Entwicklungslinien zu sehen. Also wirklich dieses „wir haben einmal Naturheilkunde für die, ich nenne es jetzt mal, die Schönen und Reichen und Prominenten, „Sächsisches Nizza“, super, dass ich das jetzt gelernt habe.

Hartmut Schade

Lahmann noch mehr, also für die ganz Reichen, das waren ja die ganz prominenten, inklusive der russischen Aristokraten. Da muss ich dann immer daran denken, dass die Russen so gerne nach Dresden gereist sind. Es gibt eine Traditionslinie.

Linda Schildbach

Die ganz lange dauert. Auch, wenn ich mir überlege, also da auf dem weißen Hirsch, Rainer Maria Rilke, Franz Kafka, Thomas Mann, also, da will man ja direkt auch gleich einen Roman schreiben oder Mäuschen spielen.

Hartmut Schade

Bei Kafka habe ich irgendwann mal wieder gelesen, dass Kafka von einem Gugelhupf bei Lahmann so begeistert war, dass er sich entweder hat jede Woche einen schicken lassen oder nach dem Rezept backen lassen hat. Aber ich Zweifel an dieser Anekdote, so schön sie ist, weil in dem Lahmannschen Kochbuch, das ist vor paar Jahren wieder aufgelegt wurden, also man kann die Diäten von Lahmann nachkochen, da steht kein Gugelhupf. Ich habe schon geguckt.

Linda Schildbach

Und ob der Bircher auch sein eigenes Müsli noch schnell gemischt hat, als er vor Ort war? Ob er gesagt hat, nein, ich nehme mein eigenes Müsli?

Hartmut Schade

Zumindest hat der sich inspirieren lassen. Also, der war schon dort und hat einfach geguckt, was machen die dort? Und hat dann eben sein eigenes Müsli entwickelt. Also, das gehört ja auch mit dazu, dass das das Zentrum war, dass die Leute dorthin gekommen sind, gelernt haben und dann woanders hingegangen sind und ihre eigenen Sanatorien auch gegründet haben.

Linda Schildbach

Hm, genau das war quasi die – ich sage jetzt mal – die edle Linie.

Hartmut Schade

Das war schon die oberste Schicht. Das waren schon die Filmsternchen, die Aristokratie, die Schriftsteller. Also Thomas Mann, der nicht bloß in Davos war, sondern dann damals auch in Dresden, auf dem Weißen Hirsch.

Linda Schildbach

Ja, und dann haben wir quasi Eduard Bilz, der das wirklich macht und sagt, „Hey, das Buch“ – was war das, 75 Cent, oder was? – „Und dann hat Rezepte.“

Hartmut Schade

Pfennig.

Linda Schildbach

Natürlich, 75 Pfennig für die breite Masse. Jeder kann das irgendwie auch nachmachen. Ein bisschen fand ich auch spannend, diesen Ansatz.

Hartmut Schade

Und auch, es war ja wirklich eher Mittelschicht, wie es seine Enkelin ja auch gesagt hat. Aber eben das Bilz-Bad, das ja bis heute existiert, inklusive der Wellenanlage, wo jeder rein konnte. Oder das Luftbad, das ist ja eine Riesenanlage gewesen. Ich meine 300 Tausend Quadratmeter muss man erst einmal auch kaufen und finanzieren. Und Radebeul war damals auch schon nicht billig. Und das zu machen und Lufthütten zu bauen und dann sozusagen für wenige Pfennige einfach den Leuten zu ermöglichen, sich Luft und Sonne auszusetzen und einfach ein Stückchen Gesundheit zu tanken, das finde ich schon ...

Linda Schildbach

Genau, das hast du ja auch gut rausgebracht, in deiner Weltgeschichte wirklich zu sagen, wir haben hier eine Gesellschaft in der Industrialisierung, und die braucht andere Arten, um quasi gesund zu bleiben. Es sind andere Bedürfnisse, die dadurch entstehen, dass dieses industrialisierte, diese Arbeitswelten, wie wir sie dann kennen, dass man Erholung braucht.

Hartmut Schade

Und man muss ja auch sehen, also, um mit Marx zu sprechen, der Arbeiter hat nur seine Arbeitskraft zu verkaufen. Und wenn er krank ist, hat er nichts. Also gerade, wenn man irgendwie in die Anfänge guckt, vor der bismarckschen Sozialgesetzgebung gab es keine Krankenversicherung, nichts. Man war wirklich existenziell darauf angewiesen, dass man gesund ist und arbeiten gehen kann. Und die Bedingungen waren ja gruselig. Also, vorher als Bauer musste man auch gesund sein, um auf den Acker zu gehen. Aber die Bedingungen natürlich in den Proletarierwohnungen, lichtlos, dunkel, eng, das war ja wirklich im Wortsinne „finster“. Und Chemnitz, das sächsische Manchester, da kennt man ja die Berichte, wie fruchtbar das dort war. Dann gibt es auch erst solche absurden Sachen, wo das klar war, Kinder brauchen Licht und Luft. Da habe ich einen gefunden, da gab es dann so eine Art Käfige, die hat man ans Fenster gehängt, also nach außen, so ans Fensterbrett festgemacht und da wurden die Babys oder Kleinkinder reingelegt, damit sie frische Luft kriegen.

Linda Schildbach

Wow! Wahnsinn! Ich meine, ich kenne das nur noch aus der Schulzeit, logisch, was man halt aus diesen Industrialisierungszeiten mit raus nimmt, dass die ja teilweise auch die Betten untervermietet hatten. Die einen waren in der Arbeitsschicht, dein Bett hat jemand anderes, und dann war es wieder rum. Aber die Käfige mit der Luft, das ist natürlich verrückt. Aber so hat sich das entwickelt, wie du auch sagtest.

Hartmut Schade

Ja und dann kommt die andere Traditionslinie, nur mal als Namen genannt, „Schrebergärten“, das ist ja auch so einer Bewegung entstanden, den ging es nicht primär um die Gesunderhaltung, aber um gesunde Ernährung. Der Arbeiter kann sich da auf eigene Scholle ein bisschen was anbauen, ist auch dort draußen, an der frischen Luft, bewegt sich, hat Sonne. Also, das ist ja auch eine Traditionslinie, die dort reinspielt und die auch wieder aus Sachsen kommt. Also, Sachsen war schon ein bisschen ein Hotspot. Die Bedingungen im Ruhrgebiet waren sicherlich nicht besser, aber man hat sicherlich lieber ein Sanatorium in Radebeul oder auf dem Weißen Hirsch gebaut als in Gelsenkirchen.

Linda Schildbach

Wahrscheinlich, ja. Und die dritte Strömung, das ist ja dann Hermann Wolf. Der quasi wirklich diese proletarische Alternative...

Hartmut Schade

Der steht nur *Pars pro toto*, weil das eigentlich kein bekannter Mann war, aber einfach einer dieser vielen, vielen Leute, die Politik – also als Sozialdemokrat – und Gesundheitsbewegung verknüpft haben. Also Friedrich Wolf – sein Sohn hieß auch Friedrich Wolf, aber ich meinte jetzt den Arzt Friedrich Wolf, „Professor Mammelock. Cyanali“, vielleicht hast du das auch in der Schule noch gelesen?

Linda Schildbach

Hm.

Hartmut Schade

Der war ja auch ein ganz großer Gesundheitsapostel. Das ist in der DDR zumindest ein bisschen hinten runtergefallen. Also in meiner Schulzeit wurde das nicht erwähnt, da war er immer bloß der kommunistische Schriftsteller.

Aber, meine Frau als Ärztin hat ein dickes Buch von ihm „die Natur als Arzt und Helfer“ das ist in den 20er Jahren erschienen. Und da sieht man dann auch einen muskelbepackten, also ideal ... – so wie die griechischen Jünglinge – Rückenansicht, nackt. Es gehört ja auch dazu, die Freikörperkultur, der sich der Sonne entgegenstreckt. Er hat auch diese Traditionslinie einfach mitbegründet, und die gab es schon immer. Klar, wenn man sagt, der Arbeiter braucht Freizeit, Gesundheit, alles. Das ist dann auch immer Anknüpfungspunkt für die Arbeiterbewegung gewesen. Und dann natürlich die Lebensreformer, die sagen wir eher unpolitisch oder so waren. Aber da gibt es eben ganz, ganz viele Stränge, die sich dann einfach miteinander verknüpfen und gerade in Person von solchen Leuten wie Friedrich Wolf sich zeigen.

Linda Schildbach

Und du hast es ja auch schon angesprochen in deiner Weltgeschichte. Stimmt mein Eindruck, wenn ich das Gefühl habe, diese großen, nicht nur die großen Namen, aber auch die Sanatorien und all das, das war schon eine Männerdomäne? Obwohl bei den Frauen, wie du ja dann auch gesagt hattest, gab es ja auch sehr, sehr bekannte Frauen. Und natürlich auch ein großer Wissensschatz. Der eigentlich immer von Frauen zu Frauen weiter... Ich meine, wir haben es ja angesprochen, die Kräuterheilerinnen damals haben schon viele Jahrhunderte vorher dieses Wissen eigentlich gehabt und es steht in der Traditionslinie von den Frauen.

Hartmut Schade

Ja, ich hatte mich auch gewundert und hatte auch alle meine Gesprächspartnerinnen explizit darauf angesprochen. Also, heute wissen wir von vielen Studien, Frauen sind viel gesundheitsbewusster, und man kann das vermuten, dass das ja vor 100 Jahren, vor 200 Jahren auch nicht anders war. Und du hast es schon angesprochen: Kräuterheilerinnen das waren ja immer Frau oder in vielen Überlieferungen. Und man weiß wenig von Hexern, sondern eigentlich „Hexin“ – „Hexin“ (*korrigiert sich*), Hexen – also Frauen, die geheilt haben. Und Marina Linnert, die sich am intensivsten mit dem Thema Naturheilkunde beschäftigt hat, hat mir auch gesagt, nein, nein, das stimmt nicht. Aber

die sind zum Teil auch gescheitert, als Betreiberinnen von Sanatorien. Warum auch immer.

Linda Schildbach

Na, wahrscheinlich wegen der gesellschaftlichen Struktur Drumherum.

Hartmut Schade

Bestimmte Sachen konnte man ...

Linda Schildbach

Z.B. wer gibt Geld? Das ist ja oft so.

Hartmut Schade

Ja, oder als Frau, darf ich überhaupt den Vertrag abschließen und so was. Da ist schon vieles wahrscheinlich einfach daran gescheitert, an den ganzen Bedingungen. Aber als Vortragsreisende, da haben sie schon große Bedeutung gehabt. Oder eben die Fischer-Dückelmann, Anna Fischer-Dückelmann, die schon eine große Rolle gespielt hat, auch als Ärztin, gerade im Dresdner Raum.

Linda Schildbach

Und dann kommen wir eigentlich schon genau zudem, all das war ja die erste Hälfte 19. Jahrhundert. Das war der große *Hype*, sag ich mal, und dass sich wirklich was ausgebaut hat, da sind wir dann schon am Ende des 19. Jahrhunderts würde ich sagen. Und dann kommt halt die NS-Zeit. Da ist dann der Punkt Naturheil-Fan Rudolf Heß kommt. Also da würde ich gerne noch ein bisschen mehr von dir erfahren. Also, da haben die das dann einfach verinnahmt, die Nazis?

Hartmut Schade

Na, es gab natürlich auch eine starke esoterische Strömung unter den Nazis. Also wenn du... auch Himmler diese Expedition – ich glaube Jens Sparschuh hat einmal einen Roman drüber geschrieben, wie die in den Himalaya geschickt wurden, um den Yeti zu suchen, als die Urform vom Arier – also da war auch viel Esoterisches unter einem Teil der Nazis. Und Naturheilung, wie gesagt, das war ja eine breite Strömung und die Nadine Kulbe vom sächsischen Institut für Volkskunde und Geschichte, die hat mir erzählt, bei ihren Studien ist sie zum Beispiel auch auf völkische Gruppen gestoßen, die auch Freikörperkultur praktiziert haben, im Bautzener Raum. Und die haben dann immer zur Warnung, weil dann auch ermahnt wurden, also es geht nicht, der

normale Waldspaziergänger ist erschreckt, wenn er plötzlich nackte Leute im Wald trifft. Und die haben dann immer die Hakenkreuzfahne auf der höchsten Fichte gehisst, um die Leute zu warnen, dass sie jetzt so nackt durch den Wald laufen. Diese Strömung gab es natürlich auch. Heß war einer der großen Fans, auch Himmler. Ein wenig bekanntes Kapitel zum Beispiel Dachau. In dem KZ-Dachau ist mit Demeter-Anbau ganz viel experimentiert wurden, mit Schüßler-Salzen, mit Homöopathie. Man hat dann Häftlinge mit Tuberkulose infiziert und hat dann versucht, die mit Schüßler-Salzen oder mit Kügelchen, also homöopathischen Sachen zu heilen. Da gibt es auch eine ganz ungute Traditionslinie. Oder Traditionslinie, es ist einfach missbraucht wurden. Also es gab unter den Nazis zum Teil wirklich so ein *Fable* für Naturheil, aber, wenn man so die ganze Blut-und-Boden-Mystik sieht, ist das auch nicht so überraschend, dass man natürlich dann auch sagt, okay, zurück, wir wollen natürliche Heilmittel haben. Und dass man da angeknüpft hat an eine Modeströmung, ist wenig verwunderlich eigentlich.

Linda Schildbach

Genau und das dann natürlich auch deutsche Heilkunst zu nennen. Und es ist natürlich dann auch in der irrationalen Logik der Nationalsozialisten, die ja immer darauf beruhte, die ganze Ideologie beruhte auf Ausgrenzen, und bestimmte Leute quasi besserstellen.

Hartmut Schade

Aber es gibt ja auch die deutsche Physik, die sich dann gegen die Quantenphysik und gegen Einstein gerichtet hat. Also das wäre alles jüdisch. Und die deutsche Physik und „die klassische Physik“, auch eine deutsche Mathematik, da ging es eigentlich primär natürlich darum, einfach jüdische Gelehrte, jüdische Wissenschaftler, jüdische Mediziner auszugrenzen. Und zu sagen, „die nicht“. Ansonsten, ja, ich bin da schon sehr ambivalent. Diese Grundidee, die Synthese zu gucken, welche Naturheilverfahren können wir mit Studien nachweisen, helfen was? Die ist ja gut.

Linda Schildbach

Ja, natürlich.

Hartmut Schade

Also ist ja auch älter, ist ja nicht erst eine Erfindung von den Nazis, sondern das war ja schon vorher. Auch Lahmann hat ja schon Studien gemacht, hat gesagt, wo kann ich nachweisen? Ist natürlich immer verdammt schwierig nachzuweisen. Worauf beruht die Wirkung, weil die auch viele verschiedene Sachen in ihren Sanatorien gemacht haben. Was ist jetzt die Wirkung? Liegt es jetzt daran, dass der Mensch Bewegung hat? Liegt es daran, dass er jetzt eine Diät hat, die ihn heilt oder liegt das an einem ganz anderen Faktor?

Linda Schildbach

Oder liegt es am Gesamtbild, das man halt raus ist, sich quasi aus dem Alltag sich erholen kann?

Hartmut Schade

Genau, aus dem Alltag raus.

Linda Schildbach

Vielleicht wirkt auch alles zusammen.

Hartmut Schade

Ja, ja, ja, eine typische Frage, das hat mir die Ingelore Geistlinger gesagt, dass auch heute noch Leute zu ihr kommen, um sich nach Bilz-Methoden heilen zu lassen. Das erste ist oder eine der ersten Fragen ist, wann ist es das erste Mal aufgetaucht? Und dann zu gucken, gab es da eine Stresssituation, Arbeit, Familie, was auch immer. Wo könnte da der Auslöser sein? Und dann versuchen diesen Auslöser rauszukriegen und den Menschen auch rauszunehmen. Also, die ganze Psychosomatik, die funktioniert natürlich nicht. Das ist ja bis heute auch nicht anders. Also in den ganzen Gesprächen ist mir oft aufgefallen, die Leute mit Post-Covid oder Long-Covid, wo man nichts findet. Aber die Leute sind definitiv krank. Und ohne die jetzt in eine Psycho-Ecke zu stellen, sondern man weiß es einfach nicht. Und die Marina Linnert hat gesagt, na ja, eigentlich ist das schon immer so gewesen. Oder es gibt immer wieder Hinweise, dass Leute nach Virenerkrankungen richtig krank bleiben und nicht wieder gesundwerden. Das ist aber von der Medizin nie richtig untersucht wurden, weil das war selten. Jetzt erst, nach einer Pandemie, wo eben Millionen Leute eine Viruserkrankung hatten, ist das natürlich eine Größenordnung, wo das mehr auffällt und wo jetzt auch der Druck für

die Mediziner größer ist, mal zu gucken. Und sie natürlich auch mehr Leute haben, weil zuvor war es so ein bisschen anekdotisch, dass Leute gesagt haben, ja, ich hatte hier die Masern, oder ich hatte das-und-das, diese Virenfektion und seither bin ich krank.

Linda Schildbach

Aber das ist ja genau der Punkt eigentlich wie immer mit unserer Medizin. Egal – ich sage jetzt mal – wo in der Menschheitsgeschichte, das ist ja immer das, wir haben halt nur den Stand, den die Medizin gerade hat. Und das ist damit in einer gewissen Weise unser Weltbild, indem wir leben können. Und wir wissen nicht, was da außerhalb ist. Und das ist halt immer der Punkt. Man kann halt auch nur diagnostizieren, was man schon weiß, dass es existiert. Also da weiter zu forschen ist natürlich spannend.

Hartmut Schade

Ist spannend. Und natürlich, die Schulmedizin ist dann eher so, „wir finden eine Ursache“. Also mittlerweile ist das ja auch anders. Man guckt ja mehr individuell, und es gibt auch individuelle Therapien. Das ist sozusagen das große Thema jetzt, auch in der Medizin.

Linda Schildbach

Auch der ganzheitliche Ansatz.

Hartmut Schade

Also, das kippt aber. Interessant fand ich, dass Leute wie Lahmann, der auch Mediziner war, gesagt hat, ne, ist nicht und auch andere Kliniken, die ich jetzt gar nicht erwähnt habe oder so. Es gibt eine ganze Reihe, wo Mediziner gekommen sind und gesagt haben, okay, sie wollen jetzt nicht – sagen wir mal – die universitäre, klassische Medizin machen, sondern sie wollen ganzheitlich arbeiten und haben dann eben auch solche Kurkliniken, naturheilkundlich orientierte Kurkliniken gemacht. Und auch bei Bilz, der ja kein Arzt war, der hat Ärzte beschäftigt und gerade für die Diagnostik. Also, das ist keine Scharlatanerie, sondern die haben geguckt und Bilz hat dann eine Therapie festgelegt, aufgrund seiner Erfahrung mit den Leuten. Aber wir sind jetzt ganz schon abgedriftet von der Nazi-Zeit.

Linda Schildbach

Das ist gar nicht schlimm. Ich wollte nämlich

genau da jetzt darauf zurückkommen, dass dann nämlich mit dem Krieg auch quasi die Geschichte dieser Naturheilsanatorien endet und das fand ich auch irgendwie überraschend. Also, liegt es dann an dem Wirtschaftlichen oder – ich sage ich mal – an den anderen Problemen, die man einfach hat, im Moment?

Hartmut Schade

Ja. Sie sind zum Teil als Lazarett genutzt wurden. Die Leute hatten natürlich nicht das Geld oder Interesse oder konnten auch gar nicht mehr eine Kur machen. Das ist einfach hinten runtergefallen. Und dann zugespitzt gesagt, eine Fastenkur hilft nicht, wenn du einen Bauchschuss hast.

Linda Schildbach

Ja, na klar.

Hartmut Schade

... Oder solche Verletzungen. Da ist dann eigentlich mit Kriegsausbruch dann auch – sagen wir von der medizinischen Seite – zum einen ist der Gerhard Wagner, der das eben sehr stark gefördert hat, 1939 gestorben. Heiß ist 1941 geflohen, damit war er auch als *Protegé* ausgefallen und dann in Kriegszeiten, dann ist die klassische Schulmedizin gefragt. Wobei, Naturheilkunde, bei der schlechten Ernährungssituation, die dann gekommen ist, durchaus auch immer eine Rolle gespielt hat.

Linda Schildbach

Da muss ich jetzt noch mal ganz kurz einen Schluck nehmen von deiner Bilz-Brause.

Hartmut Schade

Ja, ja, bevor der Hals ganz trocken bleibt.

Linda Schildbach

Die ist eigentlich ganz lecker, wirklich. Ich meine auch so Kräuterlimonade ist ja wirklich schön. Sag mal, so die Bilz-Brause kann man jetzt wieder kaufen?

Hartmut Schade

Ja, die ist vor ein paar Jahren wieder neu aufgelegt worden. Wobei das gab es hier eigentlich die ganzen 120 Jahre.

Linda Schildbach

Ach, wo?

Hartmut Schade

Eigentlich in jedem gutsortierten Laden, Supermarkt. Und zwar hat man in den 20ern oder Anfang der 30er-Jahre sich überlegt – also als das expandierte – da hat man gesagt, na ja, also Bilz-Brause irgendwie auf Tschechisch oder Englisch, Französisch ... frag deinen Freund, wie er Bilz-Brause ausspricht, auf Französisch.

Linda Schildbach

Hm, (*mit einem französischen Akzent*) Bilz-Brause.

Hartmut Schade

Du warst ja auch in Frankreich, wie man das so macht. Jedenfalls, der Name war irgendwie nicht so richtig tauglich für eine internationale Vermarktung.

Linda Schildbach

Er ist nicht *catchy*.

Hartmut Schade

Und dann dachte man sich, okay, man betont, dass das ja ein Getränk ohne Alkohol ist, lateinisch, *sine alcohol* und zusammengezogen ist es: *sinalco*.

Linda Schildbach

Das kennt man ja sogar, *sinalco*. Da bin ich nicht draufgekommen, dass das irgendwie auf lateinischer Basis ist.

Hartmut Schade

Das ist eigentlich die Bilz-Brause. Wobei die Rezepte wohl sehr verändert haben und die eigentlich mit dem Ursprung nichts zu tun hat. Aber interessanterweise gibt es ein Land auf der Welt, wo es bis heute Bilz-Brause heißt: Chile.

Linda Schildbach

Chile.

Hartmut Schade

Chile.

Linda Schildbach

Wissen wir warum?

Hartmut Schade

Nee, ich habe aber noch einmal bei Chilenen nachgefragt und die haben mir gesagt, ja, das kennen sie und das würde nach Grapefruit schmecken.

Linda Schildbach

Nach Grapefruit.

Hartmut Schade

Das Ursprungsrezept, also, der Fabrikant damals Franz Hartmann, der kam mit der Idee auf der Basis von Zitrusfrüchten Limonade zu machen, zu Bilz. Und dann ist sozusagen einmal die Zitrus-Limonade entstanden und Bilz hat dann gesagt, ne, wir nehmen mehr einheimische Früchte. Und jetzt gibt es sie – wie gesagt – in zwei Varianten. Einmal mit einheimischen und einmal auch wieder auf der Basis von Zitrusfrüchten.

Linda Schildbach

Und wenn sie in Chile unterwegs sind, schön wandern gehen oder durch die Stadt spazieren, dann sehen Sie vielleicht in einem Laden Bilz-Brause. Und jetzt wissen Sie warum.

Hartmut Schade

Und dann kaufen Sie eine und trinken sie.

Linda Schildbach

Tja, und weitere spannende Weltgeschichten vor der Haustür, die hören Sie in unserem gleichnamigen MDR Kultur Podcast. Den finden Sie natürlich in der ARD Audiothek und überall da, wo es Podcasts gibt und wenn Ihnen das gefallen hat, was sie jetzt gehört haben, dann geben Sie uns doch eine schöne Bewertung und abonnieren Sie uns. In zwei Wochen gibt es dann die nächste Folge von Weltgeschichte vor der Haustür. Machen Sie es gut.

Hartmut Schade

Machen Sie es gut. Und noch einen kleinen Tipp habe ich. Wir haben das Thema schon einmal aufgegriffen, in einer Facette, die wir jetzt gar nicht erwähnt haben, Linda, die internationale Hygiene-Ausstellung, Lingner und den gläsernen Menschen. Das ist natürlich auch eine der Facetten, wobei sich Bilz und Lahmann und Lingner nicht leiden konnten.

Linda Schildbach

Deshalb haben wir sie auch in verschiedenen Folgen gehabt.

Hartmut Schade

Genau und Lingner hat immer behauptet, es wäre Scharlatanerie, was Bilz da betreibt.

Linda Schildbach

Auch das ein Hör-Tipp!

Hartmut Schade

Ja, tschüss bis zum nächsten Mal.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>